Unterhaltung und Belehrung.

John Mills, der Mormone,

und sein Kampf mit Colonel Turk.

Als die Mormonen sich im Jahre 1833, in Missouri niederließen, war ein junger Enthusiast, mit Namens John Mills, einer ihrer begabtesten und beliebtesten Prediger. Wo immerhin eine Versammlung, bei der er predigen sollte, berufen wurde, da erschienen zahlreiche Schaaren der Heiligen, so groß war der Ruf seines Namens unter ihnen.

Um diese Zeit hatte sich eine zahlreiche, gewaltthätige Bande von Lynchers zur Vertreibung oder Vertilgung der Mormonen gebildet, deren Haupt Colonel Turk war, einer der gefährlichsten, verzweifeltsten Menschen, die Missouri oder vielleicht ein Land der Erde noch je hervorgebracht hat. Mehrere Mormonen waren getheert und gefedert, mehrere mit langen knotigen Hickories geschlagen worden, bis sie vor Schmerzen und Blutverlust beinahe den Geist aufgaben, andere wurden mit Gewalt um ihr ganzes Vermögen, und in einem einzigen Tage an den Bettelstab gebracht, während wieder andere ein besseres Loos traf, indem sie wie wilde Thiere auf den Prairien erbarmungslos gehetzt, und dann niedergeschossen wurden. Endlich sollte die Reihe auch an den Prediger Mills kommen, den Turk unter allen Mormonen am wüthendsten haßte, und Letzterer bot alle seine Anhänger auf, um Jagd auf ihn zu machen.

Es war eine ungewöhnliche kalte Nache in der Mitte des Winters 1833, der Himmel war unbewölkt, der Vollmond schien im hellsten Glanze herab, aber die Erde lag kalt und traurig da im freundlichen Lichte, wie ein weites Grab; eine dichte Schneedecke umhüllte Wald und Prairie und der Nordwind heulte einen schauerlichen Klagegesang über sie hin. Es war eine Nacht, in der Niemand, selbst einem Diebe oder Mörder, ein obdach in einem Winkel seines Hauses versagen möchte, und in welcher Jeder, der eine Heimath hatte, sich gerne behaglich am Feuer seines eigenen Herdes wärmte.

Allein trotz der grimmigen Kälte, trotz des heulenden Windes, hatten eine Anzahl Menschen ihre Wohnungen verlassen, und sich in einem großem Blockhause, ungefähr dreihundert Yards vom Missouriflusse, der damals von einem Ufer zum andern zugefroren war, versammelt, um daselbst Gottesdienst zu halten. Niemand wird wohl erst fragen welcher Sekte sie angehörten. Kein Fanatiker eines ältern Glaubens würde sich in einer solchen Nacht hinausgewagt haben, um eine Kirche zu besuchen; sie mußten Zeloten einer neuen Ueberzeugung sein, eine neue Idee mußte in ihnen aufgetaucht sein, mußte ihr Herz erwärmt, ihre Einbildungskraft erhitzt haben, mit der Gluth des Märtyrerthums, sonst würden sie den warmen Herd nicht vertauscht haben mit der eisigen Kälte dieser Nacht. Es waren Mormonen. Die Versammlung bestand aus Männern und Frauen, beinahe in gleicher Anzahl, und die meisten der Ersteren führten eine Büchse mit sich, die sie selbst dann nicht aus der Hand gaben, wenn sie zum Gebet nie derknieten. So groß und drohend war die Gefahr, in der sie beständig schwebten, oder doch zu schweben wähnten, daß sie selbst ihren Gottesdienst nicht unbewaffnet verrichteten.

Der Prediger Mills war so eben am erschütterndsten Abschnitte seiner ergreifenden Rede angelangt, und schilderte mit einem seltenen Feuer der Beredsamkeit, und mit den glühensten Farben die Verfolgungen und Leiden, welche noch alle großen Reformatoren des Menschengeschlechts seit der Entstehung derselben bis zur gegenwärtigen Zeit zu erdulden hatten. Nie war noch er selbst so bewegt gewesen, nie noch hatte er seine Zuhörer zu solcher Begeisterung hingerissen. Seine blauen Augen glänzten wie feurige Meteore, seine Stimme scholl wie eine Posaune, seine Rede ergoß sich über die Häupter der Andächtigen, gewaltig wie der Nordsturm, der über den First des Bethauses dahinfuhr.

Die Seufzer und Thränen der Männer und der Angstschrei der Frauen bewiesen, welche despotische Gewalt er mit seiner Beredsamkeit über die Zuhörer ausübte.

Plötzlich unterbrach ihn der rasch aufeinanderfolgende Knall dreier Büchsen, und unmittelbar darauf stürzten drei Männer, die draußen Wache gehalten hatten, zur Thür herein und riefen in Todesangst aus: Der Mob! Der Mob! Rettet Euch vor Colonel Turk's Bande!"

Niemand vermag die Scene von Angst und Verwirrung zu beschreiben, welche diese Nachricht hervorrief. Mehrere Männer sprangen aus den Fenstern und flohen, als würden sie von einer Legion Teufel verfolgt, die Frauen schrien laut auf, als sähen sie ihre letzte Stunde unaufhaltsam heranahen, und eine plötzliche Betäubung schien unfähig zu machen, auf Flucht zu denken oder Widerstand zu versuchen. Sie hatten aber auch kurze Zeit, um sich auf letzteren vorzubereiten.

In wenigen Augenblicken hatte der Mob, mehrere Hunderte an der Zahl, das Gebäude umringt, und die Mündungen von fünfzig gespannten Flinten und Pistolen blickten drohend zu den Fenstern und zur Thüre herein. Allein nicht ein Finger erhob sich zur Vertheidigung — die Angst schien die Mormonen in Stein verwandelt zu haben. Die "Heiligen der letzten Tage," waren damals noch nicht durch so viele Verfolgungen zu Veteranen abgehärtet, und die später so berühmt gewordene "Mormonen Legion" existirte damals blos in der Einbildungskraft ihres Propheten.

Jetzt stürmten die Lynchers zur Thüre herein, an ihrer Spitze der allgefürchtete, riesige Colonel Turk, und begannen mit den eisernen Ladstöcken ihrer Büchsen wüthend und schonungslos, ohne irgend eine Rücksicht auf Alter und Geschlecht, auf die vor Furcht, halbtodten Mormonen loszuhauen. Das Geschrei und die vergeblichen Rufe um Gnade und Hülfe, übertäubten das Heulen des Sturmes, der noch immer forttobte. Endlich schrie Colonel Turk seinen Leuten zu:

"Schafft die Weiber hinaus, haltet die Männer fest und bringt Hickoryruthen und Theer und Federn herein!"

Und die betrunkene Bande jubelte vor Lust und beeilte sich, die viehischen Befehle ihres Anführers zu vollziehen.

Bis zu diesem Augenblicke war Mills, mit der Bibel ihres Propheten in der Hund, auf seinem Platze stehen geblieben, ohne sich zu rühren; sein Aeußeres zeugte jedoch von einem furchtbaren Kampfe, der in ihm vorging; sein Gesicht war leichenblaß, seine Lippen krampfhaft geschlossen, seine Fäuste waren geballt und seine Augen schossen tödtliches Feuer. Plötzlich sprang er mit einem Satze nach dem nächsten Fenster, und trotz zwanzig Armen, die sich nach ihm ausstreckten, um ihn zu fassen, entkam er glücklich aus dem Hause.

"Jagt ihm nach—schießt ihn nieder—faßt ihn, lebendig oder todt!" schrie Turk in der heftigsten Wuth und ermahnte seine Leute durch sein eigenes Beispiel zur Verfolgung, indem er wie rasend zur Thüre hinaus stürmte.

Mills floh geraden Wegs auf den Strom zu, und seine fast wunderbare Behendigkeit, verschaffte ihm bald einen bedeutenden Vorsprung vor seinen Verfolgern. Mehrere der Letzteren feuerten ihre Büchsen nach ihm ab, aber ohne Erfolg. Als er den Strom erreicht hatte, bückte er sich einige Augenblicke nieder, und schnallte in Eile sich ein Paar Schlittschuhe an die Füße, die er, längst auf einen Ueberfall gefaßt, seit dem Zufrieren des Stromes immer bei sich trug; dann betrat er das Eis und flog mit der Schnelligkeit des Windes auf dem zugefrornen Strom dahin.

"Hat denn Niemand ein Paar Schlittschuhe bei sich?" schrie Col. Turk mit einem gräßlichen Fluche und schlug sich bei dem Gedanken, daß ihm sein Todtfeind entkommen könnte mit der Faust vor die Stirne.

"Hier ist ein Paar," antwortete Einer aus der Bande, "aber mir müßt Ihr nicht zumuthen, daß ich sie in einer solchen Nacht auf dem Eise versuchen soll.

"Schnell her damit—gebt mir sie!" rief Turk im Tone brennender Ungeduld aus. Mit diesem Worten riß der Colonel jenem die Schlittschuhe aus der Hand, band sie an feinen Füßen fest und fuhr, mit einem abermaligen Fluch schwörend, er wolle den Scalp des Predigers zurückbringen oder diesem seinen eigenen lassen, auf der Eisdecke hinaus auf die gefährliche Jagd. Kein Muth läßt sich mit der Verwegenheit vergleichen, welche die Rachsucht und Blutgier einflößt!

In der Zwischenzeit hatte sich Mills dem entgegengesetzten Ufer genähert, bemerkte aber zu seinem größten Erstaunen, daß auch dieses von Bewaffneten besetzt war. Er wußte in einem Augenblick später, was dies zu bedeuten habe. Colonel Turk hatte, um das Entkommen der verfolgten Mormonen zu verhüten, jenseits des Flusses eine Wache zurückgelassen.—Er richtete nun ohne Zögern seinen Lauf stromabwärts, und gleich darauf schossen sämmtliche Bewaffnete ihre Büchsen auf ihn ab, deren Kugeln ihn jedoch der großen Entfernung wegen nicht erreichten. Sie rasselten, ohne ihn zu verletzen, über die Spiegelfläche des Eises dahin.

"Diesmal gedenke ich diesen Teufeln noch zu entrinnen," sagte er zu sich selbst, und lief nun aus allen Kräften. So flog er einige Zeit fort, als er plötzlich bemerkte, daß ihn Jemand auf dem Eise verfolge. Da ließ er in seiner Eile nach und drehte sich herum, um seinen Verfolger zu Gesicht zu bekommen. Der letztere war indessen noch viel zu weit zurück, als daß er ihn hätte erkennen können, und der Mormone betete nun laut, gleichfalls vom Wahnsinn der Rache ergriffen: Gebe Gott, daß es Colonel Turk ist, und ich will gern sterben!

Immer näher kam der Verfolger heranbrausend wie eine Lawine. Das Rasseln seiner Eisenschuhe übertönte das Heulen und Toben des Nordsturms, seine hohe Gestalt, von den schimmernden Strahlen des Vollmondes überleuchtet, wurde immer deutlicher, die Umrisse immer schärfer, und bald war er so nahe, daß ihn das scharfe Auge des Mormonen nicht mehr verkennen konnte. Der junge Prediger hatte seine Annäherung mit der größten Spannung erwartet. Als er aber nun den Erzfeind seiner Glaubensgenossen erkannte, da brach er in ein Gelächter aus, das über den erstarrten Strom hin schallte, und mit der Freude eines höllischen Dämons sah er, wie jener sein Messer aus der Scheide riß.

Auch Mills zog nun das feine und fuhr, rasch wie der Blitz, zur Seite, um einen Zusammenstoß mit dem heranfliegenden Gegner zu vermeiden, der Beide zu Boden werfen und einen längeren Kampf unmöglich machen mußte.

Nun begann ein Kampf, der an Ausdauer, Verwegenheit und Geschicklichkeit schwerlich jemals seines Gleichen gehabt hat. Ein Gegner übertraf den andern an Schnelligkeit, Schlauheit und Gewandtheit und lange suchten sie vergebens, sich gegenseitig irgend einen Vortheil abzugewinnen. Beide beschrieben die mannigfaltigsten Figuren auf dem Eise, Kreise, Ellipsen, Winkel, Quadrate und Parallelogramme bedeckten die glatte Oberfläche nach allen Richtungen; aber einer zeigte sich als ein eben so vollendeter Schlittschuhläufer als der andere, und keiner konnte den andern auf einer Blöße ertappen, oder sonst einen Vortheil erringen. Zu wiederholtenmalen kamen sie sich auf Stoßweite nahe, und dann kreuzten sich ihre Messer, wie zwei Blitze, aber keiner erhielt eine tödtliche Wunde.

Die Kälte wurde immer grimmiger, der wüthende Sturm heulte immer schauerlicher, während die beiden Gegner in unzähligen Wendungen den Strom immer weiter hinab fuhren, wo die Eisdecke dünner wurde und immer lauter unter ihren Füßen zu krachen begann.

Endlich faßte der Mormone den Entschluß, dem Streite ein Ende zu machen und seinen Feind zu vernichten, sollte er auch selbst mit ihm zu Grunde gehen müssen. Er beschloß, bei der nächsten Bewegung nicht mehr auszuweichen, wie er bisher gethan hatte, sondern dem Lyncher geradezu entgegen zu rennen; er machte zuerst einen weiten Bogen, um die Geschwindigkeit seines Laufes zu erhöhen, und fuhr dann in gerader Linie auf Turk los.

Dieser kam ihm eben so rasch entgegen,—eine Sekunde später prallten sie aneinander wie zwei feindliche Kometen, und stürzten, sich gegenseitig umklammernd, zusammen. Im Augenblicke ihres Falles borst das Eis unter ihrer Wucht mit betäubendem Krachen, und das von seinen Banden befreite Wasser riß sie wallend und zischend in den tiefen Strudel hinab, der den Verfolger wie den Verfolgten als willkommene Opfer verschlang.

Stöhnend unter seiner Last rollte der Strom unaufhaltsam weiter zur fernen See; die Sterne schienen mild und freundlich herab auf die winterliche Erde, so schön wie am Tage ihrer Erschaffung, nur der eisige Nord stürmte heftiger denn zuvor, und heulte seinen schauerlichsten Klaggesang dahin über das eisige Grab der beiden Kämpfer, die jetzt friedfertig umschlungen auf dem tiefen Grunde des Stromes ruhten.

Der Thau.

Wenn Alles Feierabend macht,
Da kommt der Thau um Mitternacht
Ganz still und mild aus Gottes Hand
Herab auf's durst'ge trock'ne Land,
Und macht die Blumen wieder frisch,
Giebt Balsamtropfen auf's Gebüsch,
Erquickt die Wiese, Au und Flur,
Und stärkt die schlafende Natur.—
Das thut der Thau in stiller Nacht,
Wenn Alles schläft und nichts mehr wacht;
Der Tugend gleich, die mild und gut,
Auch nur im Stillen Gutes thut.

☞ Wenn ein Weitzenkorn jährlich 50 Körner gibt, so beträgt die Erndte im zweiten Jahre 2500, im dritten 125,000, im sechsten 15, 625 Millionen und im zwölften Jahre 244,140,625,000,000,000 Körner. Nun hält ein Malter ungefähr 20,478,240 Körner, daher die zwölfjährige Erndte von einem Weitzenkorn 21,922,953,497,920 Malter ausmacht. Nach dieser Rechnung könnte ein Weitzenkorn nach drei Jahren mehr als 320 Personen auf eine Mahlzeit speisen.

(Eingesandt.)

Herren Drucker:—Wollen sie die Güte haben dem Wunsch vieler meiner Nachbarn zu willfahren, und

Hrn. Israel Wesco

von Nieder-Macungie, als Candidat für das Amt eines Armendirektors, bei der nächsten Wahl anzuempfehlen. Herr Wesco würde in der That einer der rechten Beamten machen, und da er alle gewünschte Kenntnisse für jene Stelle hat, und noch nebenbei ganz nahe dem Armenhause wohnt, so wäre seine Erwählung eine sehr passende. — Unser Wunsch geht daher dahin, daß Herr Wesco sich sogleich für besagte Stelle freiwillig melden möge.

Ober- und Unter-Macungie.

GRAHAM'S MAGAZINE für den Monat September ist, wie gewöhnlich, etwas Superbes. Die Hauptverzierung ist "Er kommt nicht," vorstellend eine Dame, für ihren Liebhaber wartend. Der "Tanz der Mandan-Indianer" ist wild, kriegerisch und bizarr. Das literarische Departement ist ungewöhnlich reichhaltig.

GODY'S LADY'S BOOK für September ist ebenfalls berechnet seinen hohen Standpunkt ferner zu behaupten. Die Verzierungen sind sehr hübsch, besonders "Die Familien-Partie" und "Die Rose." Das Buch enthält nebst diesen mehrere Holzstiche von einem angenehmen Charakter, und die literarischen Beiträge gehören zur ersten Klasse.

SARTAIN'S MAGAZINE für September nimmt jedoch unter allen den ersten Rang ein. Die Verzierungen sind "Das Opfer," ein sehr gelungenes Portrait von Präsident Fillmore und ein anderes von Frederika Bremer, sowie 15 holzstiche, als Illustrationen des Artikels "Die goldene Zukunft," auf Oregon und Californien Bezug habend. Der literarische Inhalt dieses Magazin's wird nicht leicht übertreffen.

Muster eines Mayors.—Letzte Woche starb ein Mann in Auburn, Neu York, wie man verwuthete, an der Cholera. Der Schrecken war so groß, daß keiner der Nachbarn den Leichnam in den Sarg legen wollte. Als dies der Mayor Conklin vernahm ging er hin und that es selbst. Nachdem der Sarg auf dem Karren, wollte der Treiber die Leiche nicht zum Friedhofe fahren; der musterhafte Mayor warf den Treiber vom Sitze, stieg selbst auf, fuhr die Leiche fort und begrub sie.—

Luftreise zu Pferd.—In Paris hat kürzlich ein Mann Namens Poitevin zu Pferde eine Luftfahrt gemacht. Das Pferd war mit Stricken unter dem Ballon befestigt und wurde von diesem sammt dem Reiter hoch in die Luft getragen. Man sah Roß und Reiter in nordöstlicher Richtung schnell durch die Wolken eilen, doch hat man noch nicht gehört, ob dieser moderne Pegasus wieder glücklich zur Erde gekommen, oder es vorgezogen hat, bei Jupiter im Olymp zu bleiben.

☞ Die in Austin erscheinende „Texas Stäte Gazette," sagt, daß das Volk von Texas mit dem größten Enthusiasmus den Beschluß der Gesetzgebung und die Maßregeln des Gouvernörs Bell unterstützen wolle, und sich mit aller Kraft in dem Besitze seines Eigenthumes, des Santa Fe Territoriums, bewahren wolle.

Neuyork, August 21.—Im St. Charles Hotel hierselbst kamen gestern ein Mann und eine Frau an und nahmen daselbst ein Zimmer. Heute Morgen wurden Beide mit abgeschnittenen Kehlen im Bette gefunden. Die Sache ist in ein Geheimniß gehüllt.

Boston, 19. August.—Eine aus fünf Personen bestehende Fischfang-Partie, hatte das Unglück, daß ihr Boot bei einem Windstoße umstürzte. Es konnte Niemand gerettet werden.

☞ Der Stadtmayor Barker in Pittsburg ließ den katholischen Bischof O'Conner verhaften, weil er einen Abzugsgraben aus dem dortigen Kloster nicht hatte reinigen lassen. Der Bischof mußte 20 Thaler Strafe zahlen.

☞ Die Fitchburg Eisenbahn-Compagnie in Boston ist um $20 Entschädigung verklagt worden, weil sie einem Passagier einen Sitz anzuweisen verfehlte, nachdem er das Passagegeld bezahlt hatte.

☞ Letzten Sonntag entwichen aus Prince George Co. Md. gegen 40 Sklaven.

Verheirathet:

Am 25sten August, durch Pfarrer S. K. Brobst, Herr Andreas Reinbold, mit Miß Elisabeth Laudenschläger, beide von Obersaucen.

(Durch Pfarrer Getman.)

Am 18ten Dieses, Herr David Weaber von Allentaun, mit Miß Polly Wagner von Emaus.

Am 25sten, Herr John L. Breinig von Neu Texas, mit Miß Paulina Bachman von Obermilford.

Am nämlichen Tag, Herr Christian Lawitz, mit Miß Anna Schell, beide von Obermilford.

Gestorben:

Am 19ten August, in Waschington Taunschip, Lecha County, William Fenstermacher, Esq., in dem Alter von 77 Jahren. Herr F. representirte einst dieses County in der Staats Gesetzgebung.

Am letzten Montag, in Harrisburg, an einem Fieber, die Ehegattin des Achtb. Jacob D. Boas, früher von Allentaun, etwa 38 Jahr alt.

Am 20sten Dieses, in Plainfield Taunschip, Northampton Co., Elisabeth Schmid, Ehegattin von P. F. B. Schmid, Esq., im Alter von 50 Jahr, 1 Monat und 12 Tag.

(Eingesandt durch Pfarrer Jäger.)

Am letzten Freitag, in Hannover, Anna Elisabeth Ritter, Ehegattin des verstorbenen Henry Ritter, im 70sten Lebensjahr.

Am nämlichen Tag, in Ost-Allentaun, am Brustfieber, Clemina Maria Rosianna, Töchterchen von Benjamin und Catharina Schaller, im 7ten Monat.

Vorige Woche, in Süd-Allentaun, Andreas Adam, ein Söhnlein des Hrn. Charles Klein, 23 Tage alt.

(Eingesandt durch Pfarrer Brobst.)

Am 19ten August, in Hannover, Maria Ernhard, ungefähr 76 Jahre alt.

Am 20sten August, William Henry, Söhnlein von Jacob F. und Elisabeth Begh, 15 Tage alt.

☞ Briefe im Allentaun Postamt am Dienstag Abend.

Miß E. Albright, Philip Beal, Eph. Brown, F. D. Busse, Fried. Behlen, 2, John Beitler, John Berns, A. Bechtel, Jacob F. Brown, Jacob Brown, Peter Baldus, Stephen Byrens, John Bider, Charlotte Beitel, Henry Clemmens, William Craig, 5, Mary Ann Clause, Susan Clause, Mathew Deelin, Lidia Duth, William Eckert, Frau Eckert, Daniel Eschenbach, Elisabeth Fertig, Martin Frey, Thomas Faust oder die Armen-Direktoren, Solomon Fritz, Samuel Fretz, Wm. Fogel, Sarah Griesemer, James Glenn, T. O. Ginkinger, David Gilbert, Charles Greman, Edw. Hellman, John Hottenstein, Conrad Hohl, James Harley, N. P. Hall, John Harkins, Mary Hill, H. R. Henning, Franzis Heimbach, Joseph Hoover, Mary Heuser, Mary Hellidas, Samuel Horn, Jos. Hartman, 2, John J. Jarrett, Charles Jacoby, Paul Keck, Adam Kerns, Charles Klein, 2, Andrew Kletz, Eliza Keck, 2, Kitty Ann Koch, Thomas King, Antony Krauß, George Köhler, Isabella Keiper, Stephen Luß, W. W. Morgan, Neil M'Laughlin, Paul Müller, Emily O. M'Kee, Carolina Mill, R. Meyer, Wm. Mertz, C. P. Merten, Michael Messer, Nathan Mink, Jacob Nagel, Race und Steckel, Silas H. Newhard, F. W. Phele, Elias Roth, 2, Jacob Ruhe, Ann Reinsmith, Daniel Roth, Daniel Ritter, John Reinbold, William Ritter, Peter Steinberger, Susanna Snyder, John Senseman, P. Strauß, D. Schwartz, Samuel Shelley, Adam Smith, sen., Lewis Snyder, John Smith, William Stautler, John Shert, John Smith, Henry Smith, Jacob Smith, J. Schmidt, J. J. Schmeyer, Maria Swander, Ames Selliday, Elisabeth Smith, 2, Owen Seip, John Seidenspinner, Jacob Saeger, Mary Shugart, Henry Stattler, Lebeld Seltzer, N. H. Trexler, J. J. Upchurch, Henry Bigley, John Werman, S. Wagner, Sophia Wetzel, L. Wartman, John Young.

Die Märkte.

Marktpreise in **Allentaun**, am Mittwoch.

Flauer (Bärrel)	$5 00	Butter (Pfund)	12
Waizen (Buschel)	1 05	Unschlitt	8
Roggen	60	Schmalz	7
Welschkorn	60	Wachs	22
Hafer	35	Schinkenfleisch	9
Buchwaizen	50	Seitenstücke	6
Flachssaamen	1 40	Aepfel-Whiskey (Gal.)	29
Kleesaamen	3 75	Roggen-Whiskey	28
Timothysaamen	2 75	Hickory-Holz (Klafter)	4 50
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	3 50
Salz	40	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	10	Gyps	4 50

Easton Marktpreise.

Flauer, 5 50—Waizen, 1 15—Roggen, 65—Welschkorn, 65—Hafer, 33—Flachssaamen, 1 12—Kleesaamen, 4 25—Timothysaamen, 3 00—Butter, 14—Eier, 10—Schweinefleisch, 8—Whiskey, 25—Hickoryholz, 4 50—Eichenholz, 3 50—Gyps, 3 50.

Philadelphiaer Marktbericht.

Samstag, August 24, 1850.

Flauer und Mehl.—Der Vorrath von Flauer nimmt noch immer langsam zu. 6000 Barrel zur Verschiffung wurden an $5,37 für frischgemahlen, und 5,12 bis 5,25 für alter Steck per Barrel verkauft, und 5,75 per Barrel für Extra, gemacht aus neuem Weizen. Roggenmehl brachte 2,87. Welschkornmehl 2,97 bis 3 Thaler per Barrel.

Getraide.—Der Mact war während verflossener Woche gut mit Weizen versehen. Rocher brachte $1,10 bis 1,16, und weisser $1,16 bis 1,21, einiger alter 1,23. Kein Verkauf für Roggen. Welschkorn brachte 65 Cents. Hafer 30 bis 32.

Vieh-Markt.

Letzte Woche wurden in Philadelphia 1880 Schlachtochsen, 340 Kühe mit Kälber, 650 Schweine und 1600 Schaafe und Lämmer zum Verkauf angeboten.

Die Preise.—Schlachtochsen waren immer noch in Nachfrage an $5,75 bis 7,00 per Hundert Pfund—ungefähr 400 Stück sind nach Neuyork getrieben worden. Milchkühe brachten $18 bis 30, Springers $12 bis 26 und trockene Kühe von 6 bis 14 Thaler. Schweine brachten $5 50 bis 5,75 das Hundert.—Die Preise für Schaafe waren nach der Qualität, nämlich von $1,25 bis 4,50 das Stück.

Aufgeschobene Whig

County-Versammlung.

Zufolge eines Beschlusses der neulich gehaltenen Whig County Versammlung, liegt es uns ob, eine abermalige Versammlung zu berufen, zu halten auf

Dienstags den 24. September,

um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von Jesse Miller, in Süd-Wheithall, um sich vollends für die kommende Oktoberwahl vorzubereiten. Es erfordert nur eine allgemeine Thätigkeit auf Seiten der Whigs um den Sieg zu erringen; laßt uns daher Jeder seine Pflicht thun.

Die stehende Committee.

Freiwilliger

Scheriffs-Candidat.

An die freien und unabhängigen Erwäler von Lecha County.

Mitbürger:—Aufgefordert durch eine große Anzahl meiner Freunde, bin ich bewogen worden, mich Euerer Erwägung als Candidat für das

Scheriffs-Amt

bei der nächsten allgemeinen Wahl anzubieten.—Sollte ich das Glück haben erwählt zu werden, so werde ich die Pflichten des besagten Amtes mit Treue, Pünktlichkeit und auf eine unpartheiische Weise ausführen.

Daniel J. Rhoads.

Süd-Wheithall, August 26. nqbW

200 Thaler Belohnung!

Verloren, am Montag Nachmittag, den 12ten August, auf der River Straße zwischen Easton und Scheimersville,

Ein Taschenbuch mit 1900 Thaler,

in Noten auf die Easton Bank—so nah als erinnert werden kann von folgenden Denominationen: Eintausend in 10, Sechshundert in 5, und Dreihundert in 20 Thaler Noten. Die obige Belohnung wird bezahlt bei Ueberlieferung des Geldes, oder im Verhältniß von einigem Theil davon, an

D. E. Wilson und Co.,
Allentown Furnace.

Allentown, August 15, 1850. nq3m

Nachricht.

Eine allgemeine Versammlung der Stockhalter der Corporation, bekannt unter dem Namen: „Bierys Brücken Gesellschaft," inkorporirt unter dem Namen: „Der President, Verwalter und Gesellschaft zur Errichtung einer Brücke über den Lecha Fluß, nahe Bierys Mühlen," wird gehalten werden am ersten Montag im Monat September nächstens, an der Offis der „Lecha Cráne Eisen-Gesellschaft" in Catafauqua, um 2 Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit und Ort die Verwalter ihre jährliche Rechnung unterzeichnen werden—desgleichen wird auch eine Wahl für Beamten der besagten Corporation für das laufende Jahr gehalten.

Owen Rice, Schatzmeister.

August 29. nq3m

Assignie Nachricht.

Da William Peter, (Bauer) und seine Frau Maria, von Nord-Wheithall Taunschip, Lecha County, vermittelst einer freiwilligen Ueberschreibung, datirt den 22sten August 1850, all' ihr Eigenthum, sowohl liegendes als persönliches und vermischtes an den Unterzeichneten übertragen haben, und zwar zum Besten der Creditoren des besagten William Peter, ohne Rücksicht, so werden hiermit Alle, welche noch auf irgend eine Art an besagten Peter schuldig sind, aufgefordert, ohne Verzug abzubezahlen—und solche, die noch rechtmäßige Forderungen an besagten Peter haben, werden ebenfalls aufgefordert, ihre Rechnungen innerhalb sechs Wochen wohlbestätigt einzuhändigen, an

Jonas Ringer, Assignie.

August 26. nq6m

Schuhmacher werden verlangt.

Drei gute Schuhmacher werden verlangt, die sogleich Arbeit und einen guten Lohn haben können, wenn sie sich melden bei dem Unterschriebenen, in Mahoning, nahe bei Lehighton.

Jonas A. Horn.

August 25. nq3m

C. M. Runk,

Rechts-Anwalt — Attorney at Law,

Allentaun, Lecha Cauntty, Pa.

☞ Er kann in Deutscher und Englischer Sprache Rath geben.

August 22, 1850. nq13

Eine schöne Gelegenheit!

Eine vorzügliche und schickliche Lotte

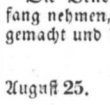
Privat zu verkaufen.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er seine

vortreffliche Lotte Land,

gelegen in Obermilford Taunschip, Lecha County, dicht bei Erdman's Gasthause, durch privat Handel zu verkaufen wünscht.

Dieselbe enthält 16 Acker.—Davon sind 7 Acker vortreffliches kastanien Holzland, und der Rest ist gutes klares Land, in einem hohen Cultur-Zustande, und unter guten Fensen. Darauf ist errichtet



Ein gutes Block-Wohnhaus,

mit einer angebauten Küche, Främscheuer, Wagenhaus, Schweinestall, Welschkornhaus und großes Backhaus.—Auf dem Lande befindet sich auch ein guter junger Aepfelbaumgarten; ebenfalls befinden sich auf der Lotte von den besten Birnen-, Pfirsich- und Pflaumen-Bäumen. Gleichfalls hat er Traubenstöcke angepflanzt, die in gewünschtem Zustande sind. Es befindet sich auch ein Brunnen mit dem besten Wasser, mit einer Pumpe darin, vor der Hausthüre.

Mehr hierüber zu sagen hält man für überflüßig, indem es Kauflustige doch erst besehen werden.

Man melde sich bei dem Eigenthümer der darauf wohnt.

Joel Wertz.

August 29. nq4m

Oeffentliche Vendu.

Es sollen auf öffentlicher Vendu verkauft werden, Samstags den 28sten Tag September, an dem Hause des Unterschriebenen, in Obermilford Taunschip, Lecha County, folgende bewegliche Güter, als die Hinterlassenschaft des verstorbenen Joshua Jäkel, letzthin von besagtem Ort:

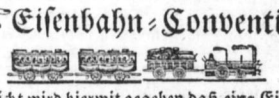
Eine noch sehr gute Wollkartmaschine mit meistens noch beinahe neue Karten, ein Clavier oder Spinet genannt, mit gutem Ton, eine Baßgeige von der besten Art, eine große Sammlung von nützlichen Lese- und andere Lehr-Bücher, welche gemeiniglich in hohen Schulen und Collegen gebraucht werden, von Deutscher, Englischer, Lateinischer, Griechischer und Französischer Sprache, wie auch eine große Verschiedenheit von mathematischen und andere in ein solch Fach gehörende Instrumente und Schreib-Materialien, eine vortreffliche silberne Patent Lever Sackuhr, eine große Verschiedenheit von Herren Kleider—daher junge Herren welche feine und nach der jetzigen Mode gemachte Kleidungsstücke nöthig haben, finden da eine Gelegenheit welche von jeder Art zu bekommen, ein Reise- und ein gemeiner Koffer, eine Lott Schindeln, eine englische Grassense, und sonst noch allerlei werthvolle Kleinigkeiten zu weitläuftig alles zu melden.

Die Vendu wird Mittags um 1 Uhr ihren Anfang nehmen, wo alsdann die Bedingungen bekannt gemacht und Aufwartung gegeben werden wird von

Anthony Krauß,
Agent für die Mutter des Verstorbenen.

August 25. nq3m

Eisenbahn-Convention.



Nachricht wird hiermit gegeben daß eine Eisenbahn Convention gehalten werden soll im Courthause in der Stadt Allentaun, auf den 2ten Tag Oktober nächstens, um 10 Uhr Vormittags, um die Schicklichkeit in Erwägung zu ziehen, eine Eisenbahn von den Schuylkill Kohlenlagern nach Neuyork zu erbauen, und um solche Maßregeln zu ergreifen, als berechnet sind eine möglichst schnelle Vollendung des Gegenstandes herbeizuführen. Und es wird anempfohlen, daß die Counties Northampton, Lecha, Carbon und Schuylkill Versammlungen berufen möchten, auf solche Zeiten wie sie für schicklich erachten, um ihre Delegaten, für jedes der besagten Counties, zu dieser Convention zu erwählen.

Freunde innerlicher Verbesserungen.

☞ Zufolge obiger Bekanntmachung, wird eine Riegelbahn Versammlung stattfinden

Dienstags den 3ten September,

im Courthause in der Stadt Allentaun. Man erwartet eine zahlreiche Beiwohnung der Einwohner Lecha Countys, indem diese Sache von unberechenbarem Nutzen für sie ist.

Allentaun, August 29. nq1m

Dr. Friedrich August Günther's

Homöopatischer Thierarzt.

Ein Hülfsbuch für

Landwirthe, Pferdebesitzer und Hausväter,

welche ihre kranken Hausthiere schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen.

Herausgegeben von J. H., M. D.—Erste Amerikänische Auflage. Nach der vierten europäischen.

☞ Der Herausgeber sagt in der Vorrede:—„Es erscheint hiermit, meinem Wissen nach, zum ersten Male ein homöopathischer Thierarzt in Amerikanischer Auflage. Daß das Werk keiner weiteren Empfehlung bedarf, sondern sich selbst hinreichend empfiehlt, kann jeder finden, der sich mit demselben bekannt machen will. Man erwäge nur, wie nützlich und nothwendig ein solches Werk einem jeden Eigenthümer von Hausthieren werden muß,—ich sage man erwäge nur folgendes und überzeuge sich. Hat jemand ein Pferd, das an der sogenannten Pferdekrankheit oder Druse leidet, und nun giebt demselben nur eine bis zwei Gaben Arsenicum, so ist es oft schon in drei bis vier Tagen hergestellt, so daß es seine Arbeiten wieder verrichten kann. Oder ist ein Pferd gedrückt, oder es bekommt sonst Wunden im Fleische, so wird es durch die äußerliche Anwendung von Arnica in Wasser, mit Abwechslung von Hypericum, ebenfalls in Wasser, bald wiederhergestellt.—Wird Rindvieh von Klee dick und man kann demselben nur noch einige Minuten vor dem Zerspringen oder Ersticken vier bis acht Körnchen Colchicum auf die Zunge bringen, nachdem diese vorher von allem Schleime gereinigt ist, so ist es in 15 bis 30 Minuten völlig geheilt, was der Herausgeber selbst erfahren hat—und so wäre schon die geringe Ausgabe für ein solches Werk mit einer dazu gehörenden Apotheke (welche mitverkauft wird) mit 6 bis 8 Körnchen Colchicum über und über bezahlt.

☞ Obiges Buch, sammt zugehöriger Apotheke, ist im Buchstohr des „Patriots" zu haben.

Neue Readinger

Kalender für 1851

sind beim Groß, Dutzend und Einzeln billig zu haben im Buchstohr des Patrioten.

☞ In dem Buchstohr zum „Patrioten" ist zu haben:

Vollständige

Geschichte des Krieges mit Mexiko,

der

Ursachen, Führung und Folgen desselben,

umfassend einen genauen Bericht der verschiedenen Militär-Operationen zu Land und See, von deren Beginne bis zum Friedens-Vertrage. Illustrirt und erläutert durch Landkarten, Schlachtpläne, Ansichten und Portraits.